**Protokoll-Notizen zum Round-Table am 13.09.-2023, 18 – 19:37 Uhr (Videokonferenz)**
*Teilnehmer*[1]*:* Hassan, Karola Hügging, Ayse Kaya, Hümeyra Özdemir, Anja Rosenblatt, Jessica Schneider, Jörg Schulte Steinberg, Janine Seelig, Serena, Katja Synow, Liv Bornemann, Michael Wetekam, N.N. („Vf“)

Als **nächsten Termin** für den **Round Table in Präsenz** wird der **08.11.2023, 18 Uhr im Hicc Up,** Wittener Straße 205, 44149 Dortmund, Tel.: 0231 5890162 stattfinden.

Als Kompromiss zwischen Tagesordnung und informellem Gespräch soll es bei der Offenheit bleiben, allerdings bringt Herr Schulte Steinberg eine Sammlung von Stichpunkten mit, in der die Themen der letzten Protokolle aufgeführt sind, sodass man sie ansprechen kann.

Der Termin soll auch der Schülerschaft über Aushang/QR-Code bekannt gemacht werden, ggf. mit einer für Schülern ansprechenden Aufforderung zur Teilnahme.

Den teilnehmenden Schülern werden die Elternvertreter vorgestellt.

Seitens der Eltern und Schüler wird beklagt, dass das Thema **„BNE“ (= Bildung für Nachhaltige Entwicklung;** Link: Bildung für nachhaltige Entwicklung – Wikipedia) nicht allgemein in der Eltern- wie Schülerschaft angekommen sei. Nur die Teilnehmer der Dorstwelt-Kurse und der Steuergruppe wie des BNE-Teams des RSG wüssten Bescheid. Es komme also darauf an, auch bei der übrigen Schulgemeinde ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass die BNE-Thematik als gemeinsamer Ansatz der Bildungsarbeit der Schule hinter der alltäglichen Arbeit des Unterrichts und der Schulgestaltung stecke, die ja durchaus in vielerlei Aktivitäten bereits der BNE-Problematik gerecht werde. Dazu regen Serena und Hassan an, dass auch im Unterricht alternative Formen gewählt werden sollten, die den Schülern Spaß machen und die durch das Wie ihrer Umsetzung (Unterricht an anderem Ort, interaktive, spielerische Elemente, Projektunterricht etc.) besser behalten und verankert würden. Durch geeignete Information in verständlicher Sprache, auch etwa durch Stop-Motion-Videos, die auf unserer Homepage eingestellt werden könnten, und Aktionen (nicht Aktionismus) wie Korksammeln, Müllbeseitigung und thematisch einschlägig vorbereitete Elterncafés, die vielleicht kleine Schritte, aber solche mit spürbarer Wirksamkeit darstellten, könnte das BNE-Anliegen besser und mit breiterer Wirkung vorangetrieben werden. Bereits laufende Aktivitäten wie etwa die Budokan-Initiative seien nicht transparent in ihrem Bezug auf BNE. Also seien Formate gefragt, die möglichst wenig zeitintensiv, aber dennoch geeignet seien, das Anliegen bekanntzumachen. Frau Kaya spricht den dabei wohl wichtigsten Punkt an, der auf allen Ebenen der Schulgemeinde noch zu verbessern ist: die **Kommunikation,** die nicht unbedingt durch Elternbriefe zu verbessern sei (Rosenblatt). Es gehe also darum, BNE sichtbar zu machen, auch durch die Art und Weise, wie es in den Unterricht „eingebaut“ werde. Herr Schulte Steinberg verwies darauf, dass es bereits eine lange Liste der BNE-Aktivitäten des Kollegiums gebe und der BNE-Schwerpunkt in den Fachcurricula verankert

[1] Wenn die grammatisch männlichen Formen des generischen Maskulinums bzw. Femininums aus Gründen der Textlänge und Lesbarkeit gewählt werden, sind selbstverständlich alle Geschlechter (m/w/d) gemeint.

sei, dass jedoch der „Papierstatus“ noch nicht überall überwunden sei, was aber das Ziel sein müsse.

Gegenwärtig sei die **Initiative „Fokussschulen“** für 25 Schulen unterschiedlicher Form in Dortmund angelaufen und das RSG dort beteiligt. Die **Landesinitiative „Zukunftsland NRW“,** die intensive Unterstützung auf vielen Ebenen verspreche, soll in der Lehrerkonferenz vorgestellt und beworben werden, dort sei aber eine Beteiligung des RSG noch nicht beschlossen, sondern werde zunächst nur geprüft.

Dem Vorschlag, auf dem nächsten **Tag der offenen Tür** die Aula als einen Treffpunkt zu gestalten (Kaya) wird entgegengehalten, dass dadurch auch eine gewisse Gedrängtheit verursacht werden könne und bei den Rundgängen die Eltern durchaus Gelegenheit hätten, mit den Kollegen ins Gespräch zu kommen und dadurch bisher gute Gespräche hätten stattfinden können (Hügging). Immerhin könnte künftig die Aula z.B. als Elterncafé bzw. auch durch den Schulpflegschaftstisch eine zentrale Anlaufstelle sein.

Am Wittener Platz könnten Schüler mit Flaggen o.Ä. als „Eltern-Lotsen“ dafür sorgen, dass Eltern sich gut orientieren könnten – allerdings traue man trotz etwas gewöhnungsbedürftiger Architektur unseres Schulgebäudes auch den „neuen“ Eltern zu, sich selbst in die RSG-Welt einzufinden. Dabei helfe ein Schulpflegschaftsstammtisch, den die Eltern organisierten, wobei überlegt werden solle, ob die Praxis an anderen Schulen (KKG/Leibniz-Gymnasium), Schülergruppen als Scouts einzusetzen, nachahmenswert sei, da dadurch auch atmosphärisch die Schule punkten könne. – Das Kletter-Projekt für die 4. Klässler, das für künftige Schüler unserer Schule eine gute Motivation hergebe, werde weiterhin veranstaltet.

Frau Özdemir verweist auf die **(Cyber-)Mobbing-Problematik** und wünscht sich diesbezüglich aufklärende Veranstaltungen i.S. einer besseren Resilienz der Kinder, die gestärkt werden sollen, um besser für die Herausforderungen in diesem Bereich gewappnet zu sein. Auch die Idee der Medienscouts, die einerseits technisches Know-how vermittelten, andererseits aber auch über die Gefahren missbräuchlicher Mediennutzung aufklärten, findet Anklang.

Jede Idee, wie man Eltern dafür gewinnen kann, sich für einen reflektierten und nicht missbräuchlichen Medieneinsatz zu engagieren, sei willkommen. Frau Özdemir beklagt, dass genau die Eltern, die man eigentlich ansprechen wolle, oft nicht zu einschlägigen Veranstaltungen kämen. Man könne aber den Kindern durchaus in der Schule die Mobbing-Problematik, auch den bewussten Umgang mit dem eigenen Bild etc. vermitteln und dabei ggf. Projekte mit Elternbeteiligung veranstalten. Herr Wetekam verweist auf die Chance, durch Information an Frau Nucaro oder ihn erste Maßnahmen zu ermöglichen wie auch mittel- und langfristig Resilienz der Schüler zu erreichen. Veranstaltungen, die sich mit dieser Thematik an die Elternpflegschaft wenden, könnten – selbst bei geringer Beteiligung – helfen. Dazu bleibe man (Schulleitung, Elternschaft, Sozialarbeit) im Gespräch.

Herr Schulte Steinberg dankt für die engagierte Beteiligung und Diskussion und schließt den Round Table um 19:37 Uhr.